

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OB.) und Umgegend.

Er erscheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus und
bei allen Postämtern 75 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Zusatz für die spätere Freilage
12 Uhr vormittags.

Nr. 44

Verlagsnr. Nr. 49

Sonnabend, den 3. November 1928

Gegründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Volzhältiger Ministerrat in Warschau.

Warschau, 31. Oktober. Der polnische Ministerrat tagte gestern abend unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Dr. Bartel und in Anwesenheit sämtlicher Ressortminister mit Einschluß des Kriegsministers Marschall Piłsudski. Er genehmigte u. a. die polnisch-perussischen Verträge. Dann erledigte er einige Personalangelegenheiten. Den Hauptinhalt der Sitzung machte aber die Debatte über eine Reihe von Gesetzesprojekten des Finanzministers aus, der u. a. Entwürfe für eine ständige Vermögenssteuer, für eine Reform der Grundsteuer, für eine Herabsetzung der Gewerbesteuer darlegte. Ein Teil dieser Entwürfe wurde bekanntlich bereits einmal im Sejm eingebracht und dort damals teils abgelehnt, teils von der Regierung wieder zurückgezogen. Der Ministerrat dürfte ja erst vor allem die parlamentarische Zweckmäßigkeit der folgenden Wiederbringung geprüft haben.

Die Budgetrede des Finanzministers.

Warschau, 29. Oktober. Zu der ersten Sitzung der neuen Session am 31. Oktober hielt der Finanzminister Cieszkowski seine Budgetrede. Die zweite Sitzung, in der die Debatte beginnt, wird erst am 13. November stattfinden, und zwar mit Rücksicht auf die dazwischenliegenden kirchlichen und politischen Feiertage.

Beginn der Tagung des polnischen Sejms.

Warschau, 31. Oktober. Heute abend fand die angekündigte erste Sitzung der Tagung des polnischen Sejms statt. Die polnische Regierung war mit Ausnahme des Warschauer Bischofs vollständig anwesend. Finanzminister Cieszkowski erwarf ein optimistisches Bild von der polnischen Wirtschaftslage und betonte, daß der polnischen Währung keine Gefahr drohe. Weiter wies er auf die Notwendigkeit einer Reform der polnischen Gesetzgebung hin und brachte den Haushaltsplan für das kommende Finanzjahr ein. Der Sozialdemokratische Klub brachte einen Eingeklagtenantrag zu den überhandnehmenden Zillungsbeschlagnahmen ein.

Zaleski über Rheinlandräumung und Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.

London, 29. Oktober. Der „Sunday Referee“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem polnischen Außenminister Zaleski über die Haltung Polens zu der Frage der Rheinlande. Die Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes, so betonte der Außenminister u. a., würden Deutschland die beste Gelegenheit geben, der Welt die Aufrichtigkeit seiner Versprechen zu beweisen. Wenn man auf deutscher Seite es unterläßt, zu erklären, daß ein Erfolg in den Räumungsverhandlungen nicht dazu benutzt werde, auf eine Veränderung des territorialen status quo im Osten zu dringen, dann werde das leicht Mißtrauen hervorrufen. Auf den polnisch-litauischen Konflikt übergehend, erklärte Zaleski, daß Polen keine Kriegsoffensiven habe. Litauen werde vielleicht mit der Zeit erkennen, daß jeder neue Kriegsbrenn in Europa für Litauen gefährlicher sei als für irgend einen seiner Nachbarn.

Zur Frage des starken Wettbewerbs zwischen britischer und polnischer Kohle auf dem Weltmarkt sagte Zaleski, daß der Wettbewerb nicht gefährlicher wäre, wenn die polnische Kohle ihre natürlichen Absatzmärkte, von denen der nächste Deutschland sei, erreichen könnte. Es ist merkwürdig, daß der deutsche Markt aber für die polnische Kohle in Oberschlesien geschlossen

werde. Mit den landwirtschaftlichen und tierischen Produkten sei es ähnlich. In Deutschland würde man die Produkte der Provinzen Polen und Pommern, die für die Nahrungsmittelerzeugung der deutschen Bevölkerung unerlässlich sei, von den deutschen Märkten fernhalten.

Polen und Litauen.

Am 3. November wird wieder einmal der Versuch unternommen werden, die polnisch-litauischen Streitfragen in Ordnung zu bringen. Außenminister Zaleski hat die Führung der polnischen Delegation für die Verhandlungen übernommen, die in Königsberg stattfinden. Die Litauer werden von Wolbomaras begleitet sein. Wenn am 3. November in Königsberg keine Einigung zustande kommt, dann wird der Völkerverband am 10. Dezember die Sachlage durch Sachverständige untersuchen und vielleicht aus eigener Initiative eine Entscheidung fällen.

Attentat gegen den polnischen Generalkonsul in Prag.

Prag, 31. Oktober. Heute vormittag erschien im Gebäude des polnischen Generalkonsulats ein junger Mann und warf vor dem Bureau des Konsulats eine Flasche mit angezündetem Benzin zur Erde, worauf er die Flucht ergriff. Beim Hineingehen traf er mit dem polnischen Generalkonsul Kubacki zusammen und gab gegen ihn einen Schuß ab, der jedoch fehl schlug. Der Attentäter wurde sofort verhaftet und zum Polizeikommissariat gebracht.

Dort stellte es sich heraus, daß er der ukrainische Emigrant Tabbas Mikolaj Wyl ist und aus Ungarn kommt. Bei der Verhaftung gestand er, daß er die Absicht gehabt habe, den polnischen Generalkonsul am heutigen Gedenktage des Verrats aus der Welt zu schaffen. Es wird nunmehr untersucht, ob Wyl im Einvernehmen mit einer in Prag befindlichen Emigrantengruppe gehandelt hat.

Deutsche Gefallenen-Gedenkfeste in Warschau.

Warschau, 30. Oktober. Die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft sowie die Warschauer deutsche Kolonie versammelten sich heute mittag auf dem Warschauer deutschen Soldatenfriedhof, um dort der im Weltkrieg Gefallenen zu gedenken. Der deutsche Gesandte Ulrich Kauschke hielt eine ergreifende Ansprache und legte im Namen des Reichs einen Kranz nieder.

Deutschland.

Der Räumungstermin.

Berlin, 27. Oktober. Der „Vorwärts“ gibt eine Meldung des sozialistischen Pressendienstes wieder, nach der angeblich bei der interalliierten Rheinlandskommission Anweisungen vorliegen, in welcher Weise die Räumung der zweiten Zone erfolgen solle. Vorgeesehen sei die stufenweise militärische Räumung. Eine Ueberführung der Truppen der 2. Zone in die 3. Zone scheine nach der bisherigen Vorbereitungen nicht geplant zu sein. Die neuen Ordern der Offiziere sähen Dienst in der Heimat oder in den Kolonien vor. In unterrichteten alliierten Kreisen werde davon gesprochen, daß die Räumung der 2. Zone bis 10. Januar 1929 erfolgen soll.

Paris, 28. Oktober. Der Daal d'Orsay dementiert die Meldung des „Vorwärts“, wonach die interalliierte Rheinlandskommission die Verlegung ihres Sitzes von Koblenz nach Wiesbaden vorbereite und die Räumung der zweiten Zone vor dem 10. Januar 1929 erfolgen soll.

London, 29. Oktober. Der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß ganz zu Unrecht

von einer späteren Verlegung des Sitzes der Interalliierten Rheinlandskommission von Koblenz nach Wiesbaden großes Aufsehen gemacht werde. Es möge sein, daß die Kommission mit Rücksicht auf die vertragsmäßig spätestens am 10. Januar 1930 fällige Räumung der zweiten Besatzungszone bereits inoffizielle Schritte für die Verlegung ihres Sitzes nach Wiesbaden unternommen habe. Jedenfalls werde die Kommission spätestens am 1. Dezember 1929 die zweite Zone zu verlassen haben. Wenn die Reparaturverhandlungen ein günstiges Resultat haben, werde die zweite Zone schon einige Monate vorher geräumt werden.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Berlin, 29. Oktober. Der sozialdemokratische Antrag gegen den Panzerkreuzerbau ist an das Präsidium des Reichstages abgegeben. Der Antrag hat eine Unterföhrung durch die Demokraten nicht gefunden. Im übrigen agitieren die beiden sozialistischen Tagesstellungen Berlin für den Fall der Ablehnung des Antrags nicht mehr für den Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung, sondern für die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokratie.

Strefemann wiederhergestellt.

Wiesbaden, 25. Oktober. Reichsanwältminister Dr. Strefemann wird Anfang November die Geschäfte des Leiters der deutschen Außenpolitik wieder in vollem Umfange übernehmen. Der Minister, der seine Abreise hochzeit im engsten Kreise verlebte, befindet sich in ausgezeichneter Gesundheit.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus Amerika nach Deutschland zurückgeführt.

New York, 29. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 1.58 Uhr, 7.58 Uhr mitteleuropäischer Zeit, zur Rückfahrt nach Deutschland in Luftschiff aufgestiegen.

Das Luftschiff befand sich 3.01 wachte, 9.16 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit, über New York. Es war in der Mondnacht deutlich zu erkennen. Es schlug über der Stadt nordwestlichen Kurs ein und überflog um 10 Uhr mitteleuropäischer Zeit Curtis Field auf Long Island.

Bei seiner Fahrt über Block Island um 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit hatte das Schiff eine Stundengeschwindigkeit von ungefähr 120 Km. Es fuhr in einer Höhe von rund 800 Metern in nördlicher Richtung.

Das Luftschiff passierte 5.45 Uhr Woodholes in Massachusetts mit Kurs auf Provincetown an der nordwestlichen Spitze von Cape Cod.

Um 12.35 Uhr erreichte es bei Chatham den Ocean.

Kurz nach der Abfahrt sandte Dr. Ekener von Bord des „Graf Zeppelin“ an Coolidge und die Marinebehörden Telegramme, in denen er sich für die Aufnahme in Amerika und für die von der amerikanischen Marine geleistete Hilfe herzlich bedankte.

Au Bord des Zeppelin befanden sich insgesamt 23 Passagiere. Bis zum letzten Augenblick wurde Ekener mit Angeboten von Gästen überhäuft, die mitfliegen wollten. Trotzdem ihm hierfür zum Teil außergewöhnlich hohe Summen geboten wurden, lehnte er dies jedoch ab, da das Luftschiff diesmal härter belastet zu sein scheint, als dies bei der Ostwärtsüberquerung der Fall war.

Berlin, 29. Oktober. Wie der „Volkswagen“ meldet, wurde gegen 6 Uhr morgens an Bord des Luftschiffes ein 19-jähriger blonder amerikanischer Junge entdeckt, der bei einem Rechtsanwält arbeitete und sich unbemerkt eingeschlichen hatte.

New York, 30. Oktober. Die Ehre, der erste blinde Luftschiffpassagier der Welt zu sein, ist diesem 19jährigen Clarence Terhune zuzufallen geworden. Der Junge wurde früh im Gedächtnis des Luftschiffs verborgen entdeckt. Er erzählt, daß er sich durch die Tür, durch welche die Post in das Luftschiff hineingegeben wurde, eingeschmuggelt hatte und daß er diese Tat schon vor drei Monaten im St. Louis gehabt habe. Terhune stammt aus St. Louis und war Caddy bei dem New Yorker Ripe Wolfklub. Dr. Cæner brachte es nicht über sich, ernstlich böse zu sein und, anstatt aus einigen hundert Metern hinausgeworfen zu werden, erhielt der blinde Passagier ein tüchtiges Frühstück, das er sich gut schmecken ließ, da er sich mit Nahrungsmitteln nicht eingebedet hatte. Danach aber ließ es zur Arbeit gehen, und Kapitän Lehmann schickte den Jungen in die Küche, um Geschirre zu waschen und damit seine 3000 Dollar Luftschiffpasse zu verdienen.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn die berühmteste Persönlichkeit an Bord des „Graf Zeppelin“ der junge Clarence Terhune ist. Das außerordentliche Geschick, mit dem sich der unternehmende Jüngling in Lakehurst an Bord des angestrichelten „Graf Zeppelin“ geschickten und sich hinter den Postfächer verborgen hat, bis der „Graf Zeppelin“ schon hoch in den Lüften schwebte, hat Bewunderung hervorgerufen. Der vornehme New Yorker Wolfklub, dem er als Caddy diene, ist ordentlich stolz auf dieses Mitglied und hofft, daß er ihm auch beim Geschirrwaschen des deutschen Luftschiffs Ehre machen wird.

Paris, 30. Oktober. Clarence Terhune, der durch seinen tollen Streich, sich als blinder Passagier in das von Lakehurst abfliegende Luftschiff eingeschlichen zu haben, über Nacht berühmt geworden ist, ist nach einer New-Yorker Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ der Sohn eines in St. Louis wohnhaft gewesenen Barbiers, der mit seiner Frau Selbstmord begangen hat. Nach dieser Tragödie habe sich der junge Terhune ebenfalls als blinder Passagier auf einem Djeandampfer eingeschlichen und den Sitten Djean besessen. Vor zwei Jahren habe er auf Schuiffers Rappen eine Reise von St. Louis nach St. Franzisko und zurück gemacht. Auf seinen Wandertouren durch die verschiedenen Staaten sei er zum berufsmäßigen Collijeun geworden. Vor einigen Monaten habe er sich sogar auf ein Kriegsschiff geschlichen, das ihn bis Alaska gebracht habe. Vor drei Monaten sei er wieder plötzlich bei seinem Schwager in St. Louis aufgetaucht, um aber schon nach einigen Tagen wieder zu verschwinden. Dann hätten seine Verwandten erst wieder von ihm gehört, nachdem er Zeppelin-Passagier geworden war. Seine Zimmervermieterin habe seine andere Begründung für seine Fluchtabsicht gefunden als die: „Clarence liebt es so sehr, zu wandern und neue Orte zu sehen. Er ist ja auch niemals vorher in Deutschland gewesen!“

New York, 31. Oktober. Clarence Terhune selber erzählt durch Mundspruch des Luftschiffes folgendes:

„Dies ist nicht das erste Mal, daß ich als blinder Passagier reise. Ich kam am letzten Freitagabend nach Lakehurst und wartete in der Halle die ganze Nacht hindurch auf einen günstigen Augenblick, um an Bord des „Graf Zeppelin“ zu kommen. Endlich ging der Wächter einmal von der Postkiste fort und ich kletterte rasch über die Leiter hinauf und in die Postladung hinein. Am Montag morgen war ich so hungrig, daß ich mich herauswagte und einen Mechaniker bat, über mich dem Luftschiff-führer Bericht zu erstatten. Er tat das. Ich wünschte, der erste blinde Luftschiffpassagier nach Europa zu sein und gebe nichts darauf, wie sie mich zurückbringen. Sie können mich in Ketten zurückschicken, wenn sie wollen.“

Washington, 30. Oktober. In den Vormittagsstunden wurde die Postion des „Graf Zeppelin“ hier mit 40 Grad West und 52 Grad Nord gemeldet. Danach befindet sich das Luftschiff jetzt 600 Meilen östlich von Newfoundland, 1100 Meilen westlich Irlands. Weiter ist sehr dünnlich, und Cæner fliehet immer weiter nördlich, um dem Sturm zu entgehen. Die Geschwindigkeit mußte bis auf 40 Knoten herabgemindert werden. Cæner erwartet, erst morgen mittig Irland zu erreichen.

Der „Graf Zeppelin“ führt 49745 Briefe und 51938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75713 Dollar gutgeschrieben werden. Die gesamte Post wiegt ungefähr eine Tonne.

Friedrichshafen, 31. Oktober. Gegen 17.30 Uhr nachmittags hat das Luftschiff die Rüste erreicht und zwar offenbar etwa 50 Kilometer südwestlich von Weß. Danach hat das Luftschiff nur 50 1/2 Stunden gebraucht und

das trotz verschiedentlich starker Störungen durch schlechtes Wetter, um von der amerikanischen zur europäischen Rüste zu kommen. Diese Geschwindigkeit ist bisher niemals von einem Djeandampfer auch nur annähernd erreicht worden.

Friedrichshafen, 31. Oktober. Nachdem das Luftschiff gegen 20 Uhr über Orleans und um 22 Uhr 120 Kilometer südlich Paris gesehen worden war, hat es gegen Mitternacht Kurs auf Basel genommen. Von Bord wird mitgeteilt, daß man um 7 Uhr in Friedrichshafen sein wolle.

Friedrichshafen, 1. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 4.35 Uhr früh über Friedrichshafen eingetroffen und kreuzte dann bis zum Morgengrauen über dem Bodenseegebiet, um 7.05 Uhr landete es glatt unter dem Jubel der Hunderttausende. Das Schiff war insgesamt 71 Stunden in der Luft.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Cæner folgendes Telegramm gerichtet:

„Herzlichen Glückwunsch zur glücklichen Rückkehr in den Heimatort! Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk der wobligen Heimkehr. Sie haben die Formproben „Graf Zeppelin“ erreicht in dankbarer und bewundernder Anerkennung der hervorragenden Leistung, die Gedacht, Föhre und Bravour des Luftschiffes vollbracht haben. In der Hoffnung, Sie bald in Berlin persönlich begrüßen zu können, mit herzlichem Grüßen.“

Aus aller Welt.

Stinige Ausschreitungen bei einer französischen Denkmalsweihung.

Paris, 29. Oktober. Anlässlich der Einweihung eines Denkmals für den früheren Ministerpräsidenten Combes in Paris, bei der Minister Herriot die Festrede hielt, kam es im Anschluss an die Feierlichkeit zu starken Ausschreitungen. Als die Menge den Platz verlassen wollte, näherte sich ein mit einem Hammer bewaffneter Camelot (Anhänger der Action Francaise) dem Denkmal und zertrümmerte mit heftigen Hammerhieben die Nase und das Kinn der Waise. Zwischen der republikanischen Garde und den Camelots kam es zu einem Handgemenge, wobei die Manifestanten mit Steinen, Knäpeln und Faustschlägen gegen die Garde vorgingen. Die Garde gab zuerst eine Warnungsalos ab und stellte dann auf die Manifestanten. Ein 22-jähriger Camelot sank tödlich getroffen zusammen. Ein anderer wurde am Arm verletzt. Die Polizei, die selbst zwei Verwundete verzeichnete, nahm 15 Verhaftungen vor.

Die Reform in Afghanistan.

London, 25. Oktober. Vom Foreign Office wird erklärt, daß am Mittwoch ein Telegramm aus Kabul eingegangen sei, aus dem klar hervorgehe, daß zwischen den kirchlichen militärischen Maßnahmen in Afghanistan und den vom König Amanullah eingeführten und geplanten Reformen kein Zusammenhang bestehe. Alle gegenteiligen Berichte würden als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Die Reformen des Königs seien im Gegenteil von der Mehrheit des afghanischen Parlaments günstig aufgenommen worden. Das Telegramm sagt hinzu, daß die Ruhe nirgends gestört wurde.

Kotales.

Sobran, den 2. November 1928.

§ (Allerseele.) Am gestrigen Vorabend von Allerseele waren die beiden katholischen Friedhöfe unserer Stadt das Ziel vieler hundert Personen, um hier die Gräber lieber dahingegangener Angehöriger mit Blumen und Kränzen zu schmücken, mit leuchtenden Lichtlein zu entzünden und im stillen Gebet daselbst zu verweilen. Heimliche Gröhe und Gröhe der Liebe und Treue über das Grab hinaus! Obwohl dem gestrigen Tage Sonne und Stille beschieden war, so hat doch das herrliche Gebet des Gottesackers doch traurig gestimmt und an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert. — Der Gedächtnistag Allerseele ist durch ein kirchliches Gebot entstanden. Der Abt Deslo verordnete die Feier im Kloster Clugny — und zwar im Jahre 998 —; die gleiche Einführung fand Weßal und verbreitete sich nach und nach über die verschiedensten Länder. Die Gedächtnistage besteht in der Hauptsache in einem Totenamt und einer Wallfahrt nach dem Gottesacker, wo Gebete verrichtet, die Gräber mit Weihwasser besprengt und mit Blumen und Lämpchen geschmückt werden.

§ (Erzpriester Dibrich.) In Breslau-Carlswitz ist vor einigen Tagen der Erzpriester ad hon. Arthur Dibrich im Alter von 64

Jahren gestorben. Der Verstorbene hat in den Jahren 1887—1889 als Kaplan in Sobran seinen Wirkungskreis geleitet. R. i. p.

§ (Ueberführung.) Heute nachmittag fand vom hiesigen städtischen Krankenhaus aus die Ueberführung der Leiche des in Karlsruhe verstorbenen Rittergutsbesizers und Rittmeisterslegers, Hrn. Abg. Nam Napieraski nach Weßal statt, wofür morgen vormittag 10 Uhr die Beisetzung erfolgt.

§ (Schmitter Tod.) Zwei ehemalige Söhne unserer Stadt hat der Schmitter Tod in diesen Tagen im besten Mannesalter dahingerafft. — In Kreuzburg starb der Justiz-Oberinspektor Franz Rosa L. Sohn des hierorts verstorbenen Handelsmanns Rosa L. im Alter von 51 Jahren. — Ferner verschied in Gschlow im Alter von 54 Jahren der Hauptkassier und Organist Jakob Dürpel, Sohn des hierorts verstorbenen Kaufmanns Dürpel. R. i. p.

§ (Stadtverordnetenversammlung.) Am Dienstag den 6. N., abends 6 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

§ (Wahlspartag.) Der 31. Oktober war als Wahlspartag angefahrt. In der Sitzung des hiesigen Sparkassen-Ausschusses am 31. Oktober ist durch Hrn. Bürgermeister Kofel darauf hingewiesen worden. Ein Mitglied des Ausschusses stellte mit Bezugnahme auf, daß die Sparsparthei im Wachsen begriffen ist, was auch daraus hervorgeht, daß die Sparanlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse in diesem Jahre von 125 000 Mark auf über 300 000 Mark gestiegen sind; besonders kleinere Sparere sind hierbei beteiligt. — Die hiesige städtische Sparkasse nimmt jederzeit Sparanlagen entgegen und vergütet dieselben bei fälliger Abhebung mit 5, bei wöchentlichen mit 6, bei monatlichen mit 7 und bei vierteljährlicher Abhebung mit 8 Prozent. Einlagen von 5000 M. an werden schon bei monatlicher Kündigung mit 8 Prozent vergütet.

§ (Städtische Sparkasse.) Die Sparkassen-Zinshaber aus der Vorlesung und der Inflationszeit werden darauf hingewiesen, daß ihre mit 6 Prozent angewerteten Sparguthaben seit 1. April d. J. nachzinsen in der hiesigen städtischen Sparkasse zur Abhebung bereitliegen. Es sind noch ca. 42 000 Mark auf fast 200 000 Mark abgehoben. Da die in Deutschland wohnenden Sparere werden die angewerteten Beträge bis auf weiteres noch nicht angezahlt.

§ (Hohes Alter.) Die älteste Person in der hiesigen Gegend ist wohl der ehemalige Wiesenberger Jakob Epitkol in Arter, Kreis Weß. Er ist 1830 geboren, mithin 98 Jahre alt und noch geistig und körperlich reg. — Ein gesegnetes Alter ist auch dem früheren Hateracher Johann Dohmann in Weß, Kreis Weß, beschieden. Derselbe beugte bereits den 91. Geburtstag und ist noch gesund und rüstig, jedoch er den 7 Kilometer weiten Weg nach Sobran noch zu Fuß zurücklegt.

§ (Ein Feuer.) Das leicht größere Ausbreitung hätte annehmen können, entstand am Dienstag nachmittag 3 Uhr im Festschen Gasth., ul. Strzelska. In einem Stall war Stroh in Brand geraten, das einen starken Qualm verursachte. Ein Pferd und 2 Ferkel des Molkereibesizers Daski, die in dem Stalle untergebracht waren, konnten noch rechtzeitig wenn auch etwas angefangen gerettet werden. Der Brand ist bald gelöscht worden.

§ (Stranwanen) In einem Wasserkübel in einem unbewachten Augenblick ein 10 Monate altes Kind des Wilhelm Ratzerel in Rosi, Kreis Hynin. Hilfe kam leider zu spät.

§ (Ein Unglücksfall) ereignete sich dieser Tage in Szejoka, Kreis Weß. Der Bauunternehmer Gromit fuhr auf seinem Motorrade die Chansee entlang; vor ihm führte ein Landwirt sein Pferd, daneben ging der Kirchenbauer Klewens Weßmann. Durch die Hupe des Motorrades schaute das Pferd und schlug aus, wodurch Weßmann auf die Erde geworfen und von den Hufen des Pferdes schwer verletzt wurde. Er wurde in das städtische Krankenhaus nach Sobran geschafft, wofür er hoffnungslos darniederliegt.

§ (Wahlverteilung.) Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Roggenmehl, welches eine bessere Ausmahlung als 70 Prozent aufweist, zum Verbacken nur noch bis einschließlich 10. November und andererseits Weizenmehl mit besserer Ausmahlung als 65 Prozent nicht bis zum 12. November d. J. verwendet werden kann. Für Uebertretungen sind Strafbefugnisse vorgesehen.

§ (Die beste Zeit des Holzschälens) ist der November und Dezember. Man hat bei Versuchen gefunden, daß dieses Holz von viel längerer Dauer ist, als das im Januar geschälte und von doppelt längerer Dauer, als das im Februar geschälte Holz. Die unbekannt-

zurück. Man nimmt an, daß Dr. W. einem Unglücksfall zum Opfer fiel.

Kybnitz, 30. Oktober. Nachdem Stubten-affeior Banczek von der deutschen Fraktion in der letzten Stadtratsversammlung in sein Amt als Stadtrat vereidigt und eingeführt worden ist, hat die Wojewodschaft jetzt auch den zweiten Kandidaten der deutschen Fraktion, Dr. Wikner, zum Stadtrat befähigt, indem dessen Einbürgerung in der nächsten Sitzung erfolgen wird. Der Magistrat ist nunmehr vollständig besetzt.

Plesz, 31. Oktober. Der Kreisbeschluß ist dauernd bemüht, die Wege in guten Zustand zu versetzen, und hat hierfür schon ansehnliche Summen aufgewendet. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, eine Chauffee von Barzowice (Dobroszyce-Schliffen) über Groß-Wielichel nach Bergsch zu kaufen. Der Verkehr zwischen dem ehemals dörflichen und deutschen Teil wird durch diese Maßnahme bedeutend erleichtert. Fahrwerke konnten jetzt nur die Straße bei Gogalkowicz und Schwarzwasser benutzen, während durch den Bau der Straße über die Wielichel oberhalb der Leiche des Guts Groß-Wielichel der Verkehr nach Plesz, Stando und Dobran eine große Verbesserung erfahren würde. Da der Kreis in diesem Punkte beschränkt ist, sollen die Gemeinden die Kosten für die Aufrechterhaltung selbst tragen.

Plesz, 31. Oktober. Anlässlich einer Hochzeit im Gasthaus in Gielmich entspann sich unter den Gästen eine Schlägerei. Hierbei wurde der erst seit drei Monaten verheiratete Bauer Zeliga getötet. Ein Verder war der Schlag so heftig, daß Zeliga, welcher in die Schlagader getroffen wurde, binnen wenigen Minuten verstarb.

Plesz, 31. November. Mit dem Ausleben von Dr. W. beschäftigt, ist der 73 Jahre alte Johann Blumel vom Wagen in etwa 1 1/2 Meter Höhe herunter und fiel auf der Straße. Wie festgestellt, verlor er das Gleichgewicht. Die ärztliche Untersuchung fand Herzschlag für erloschen. — Das Dienstmädchen M. Kemlich wurde auf einem Waldweg nach Gogelitz von einem Banditen angefallen und ihr das Handtäschchen mit circa 70 Mark Bargeld geraubt. Unbekannt ist, was der Täter.

Mittel-Lositz, 31. Oktober. Die Gemeinde hat eine neue Chauffee, sowohl nach dem Bahnhof als auch nach Nieder-Lositz beschaffen lassen. — Ferner ist ein neues Schulhaus errichtet worden, das außer einer Handhabungsschule auch noch eine Turnhalle erhalten wird. In dem Gesamtkosten, die auf 700000 Mark festgelegt sind, hat der Wojewodschaftsrat eine Beihilfe von 150000 Mark bewilligt.

Tichau, 31. Oktober. Ein in Rattowitz betriebenes Automobil überfuhr den 6 Jahre alten Knaben Manonki von hier. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er durch den Chauffeur in das Krankenhaus überführt werden mußte. Es besteht wenig Aussicht, daß der Knabe am Leben bleibt.

Rattowitz, 1. November. Ein Autozusammenstoß, der erste Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich an der Friedhofstraße. Der Wagen Nr. 2063, gesteuert von dem Chauffeur Georg Brost, Schwienichowicz, fuhr an der Straßenabiegung in das Personenauto des Generaladjutanten Dr. Eggelbach, Stender. Während der Wagen des Adjutanten erstickte Beschädigungen erlitt, sind Verletzungen der Insassen nicht zu beklagen.

Rottfahütte, 1. November. Gestlicher Rat Piarre Wojciech von der St. Barbara Kirche beging am 31. Oktober seinen 50. Geburtstag. Die ganze Parochie brachte ihrem hochgeschätzten Seelenhirt die herzlichsten Glückwünsche entgegen, insbesondere die Armen, für die Piarre Wojciech jederzeit ein hilfsbereites Herz hat.

Rubinitz, 31. Oktober. In dem spektakulären Ausban eines „Lufftorres“ in „Rubinitz“ ist nunmehr der erste Schritt getan. Der Bürgermeister veranlaßt nachdrücklich die Bauausführung: Interessenten, die auf Ueberlassung eines Bauplatzes zur Errichtung von Villen für Sommerhäuser in „Rubin“ versichert, können sich im Bürgermeisterei melden, wo sie gleichzeitig auch mit den Bauausführungsbedingungen vertraut gemacht werden können. Vorausgesetzt, daß die Wojewodschaft in Rattowitz gegen die Bauverordnungen und die mit dieser Grundstücksübertragung nicht einzuwenden hat, was kaum angenommen werden dürfte, ist der erste wichtige Anfang zu dem großen Ziele der Rubinitzer Stadtvorkonten gemacht worden. Bekanntlich hat die Stadt Rubinitz durch die Grenzabhebung und die Umgehungsarbeiten Rattowitz-Stahowitzer-Posten wirtschaftlich stark erleidet. Der Ausban zu einem „Lufftor“ soll für diese bedeutenden Schäden einen gewissen Ausgleich schaffen.

Beimifches.

Echo aus dem Weltraum.

Dalo, 27. Oktober. Der norwegische Professor Eshima stellte einige außerordentlich interessante Radioverläufe an, die das Ergebnis hatten, daß in den Weltraum hinübergeschickte Radiosignale nach 8 bis 5 Minuten von einem Punkt, der außerhalb der Beobachtung liegt, auf die Erde zurückgeworfen wurden.

Noch ein Todesopfer Heidgers.

Rdin, 28. Oktober. Der bei der Befolgung der Schwerarbeiter Heidger am Montag schwer verletzte Arbeiter Wilm Peters ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Zwei Kartoffeln in Berlin.

Berlin, 28. Oktober. Der Kartoffelengang in Berlin ist, wie die Nachrichtenbestimmungen mitteilen, so groß, daß die Ware nicht mehr untergebracht werden kann. Die Eingänge gingen aber das hinaus, was die Behörden lassen können. Die Lage wird dadurch noch verschlimmert, daß sich unter den Eingängen viel Kommissionsware befindet, die ohne Verladung nach Berlin kommt. Zum Beispiel sind auf dem Dönhofsplatz von 206 Wagen im ganzen 78 Wagen Kommissionsware. Wenn sich die Verhältnisse auf den Berliner Bahnhöfen nicht bessern, wird sich die Eisenbahnverwaltung genötigt sehen, das Stagnieren sichtbar zu erhöhen, um dadurch die Entladung der handgebrachten Wagen zu erleichtern.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe in Rumänien. — 45 Todesopfer.

Belgrad, 27. Oktober. In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Bukarest—Graloba ein furchtbares Eisenbahnunglück. Der am Abend aus Bukarest abgegangene Simion-Orient-Express fuhr bei Marea auf den Personenzug entgegen. Da beide Züge in voller Geschwindigkeit fuhren, war der Anprall furchtbar. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf über 100 geschätzt. Am meisten litt der Simion-Orient-Express, der vollständig zerstört wurde. Die darin befindlichen Insassen sind alle tot. Darunter auch der Direktor der Bukarester Betriebsabteilung der Simion-Orient-Express, der italienische Ingenieur Rocca mit Frau und Tochter. Der katholische Bischof Trigon entging wie durch ein Wunder dem Tode. Von den weiteren Insassen des Wagens bewußt man von bekannten Persönlichkeiten den rumänischen Militärattaché in Paris Tataranu und den französischen Journalisten Lacotte.

Nach den eingetroffenen Berichten bietet die Unglücksstätte ein wahrlich trübseliges Bild der Zerstörung. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß der Zusammenstoß durch falsche Weisung entstanden ist. Die Behörden haben festgestellt, daß der diensthabende Beamte, Paul, wie es seine Pflicht gewesen wäre, die Weisung zu kontrollieren, in die Verkünder eines Befehls verließ, als der Simion-Orient-Express heranbraute.

Bukarest, 27. Oktober. Nach Weisungen aus Bukarest konnten bisher an der Unglücksstätte die Simion-Orient-Expresszüge 31 Todesopfer geborgen werden. 25 Verwundete wurden nach dem Krankenhaus in Clujina gebracht. 27 der Opfer sind rumänischer Nationalität. Der bei dem Unglück am Leben gebliebene italienische Ingenieur Rocca ist der Sohn des langjährig in Rumänien am besten bekannten General Rocca. Das Automobil wurde von seinem Sohn gesteuert, der nun bei dem Eisenbahnunglück den Tod gefunden hat.

Bukarest, 28. Oktober. Von den bei dem Zusammenstoß am Unglück am Simion-Orient-Express und einem Verunglückten verunfallten Personen sind ihre Verletzungen erlitten. Die Zahl der Toten hat sich somit auf 45 erhöht. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100, die Leichtverletzten mit eingeschlossen. Der Materialschaden wird auf 14 Millionen Lei geschätzt.

Bukarest, 28. Oktober. In den Spindern von Clujina liegen 20 Schwerverletzte. Alle 4-tage sind von unbekannten Tätern vollkommen angeklümpert worden. Die Verwundeten haben die Leiden der Eltern und alle Verwandten abgenommen. Die Familienmitglieder der Ingenieur Rocca, der mit seiner Frau und seiner Tochter am Leben geblieben ist, haben beklorfen, die drei Toten aus Bukarest und von dort nach Italien überführen zu lassen.

Nachricht der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe wurde beklorfen, die Verantwortlichen anlässlich der 50jährigen Gedenkerung der Dobrußa an Rumänien einzuschreiben. Die königliche Familie und der Ingenieur Rocca werden nur durch Beiträgen an den Gedenkstätten teilnehmen.

Gleichen Kinder ertranken.

Dalo, 27. Oktober. Wie am Freitag gemeldet wird, sind 10 Kinder beim Schlittschuhlaufen in Balazger durch die Eisebene eines Bachs getötet. Nur mit vieler Mühe gelang es, der Kinder zu retten, während die übrigen 7 ertranken.

Sußmann freigegeben.

Gelsen, 31. Oktober. Der wegen Mordes an dem Lehmann Danne angeklagte Arbeiter Süßmann ist auf Kosten der Staatskasse freigelassen worden. Der Fallbeleg wurde aufgehoben. Der Staatsanwalt, der die Anklage auf Mord gegen ihn, erklärte auf Antrag und beantragte gegen ihn angeklagten acht Jahre Zuchthaus, übertrug die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, unter Anrechnung der erlittenen Unterdrückung. Das Gericht kam nach längeren Beratungen zu einem Freispruch.

Kino Żorskie
Heute Freitag und morgen Sonnabend (2. und 3. Oktober) ab 7 Uhr:
Wieczna miłość
Wenn du noch eine Mutter hast!
Dazu ein Lustspiel Drama in 10 Akten. Dazu ein Lustspiel Sonntag nur eine Vorstellung ab 4 Uhr!

Sonnabend, den 3. November 1928:
Schweinschlachten!
Vormittags Weißfleisch und Weißwurst, abends Bratwurst.
Wurst auch außer dem Hause!
Es ladet höflichst ein
Paula Oppawsky.

Restauracja „Nowy Świat“
Sonnabend, den 3. November:
Ab 6 Uhr
Wurst-abendbrot!
(Weißwürstchen).
Es ladet ergebenst ein **Palasz.**

Kapuste ma na sprzedaż.
Zgłoszenia u pana Piekoszowskiego, młynarza w Żorach, albo na stacji Żory.

Antonina Dyrszka
Handlarka, Rowień.

1 Dienstmädchen
für sofort oder 15. November gesucht.
Gasthaus Brych.

Wascht wollne Sachen mit Persil
Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

Wielki wybór
w bucikach zimowych a mianowicie: trzewiki z welny wielkiadziej, trzewiki filcowe, sniegowce i kalosze.
Male reperacje sniegowców, u mnie, a-bytych, będą bezpłatnie wykonane.
Spłata na styl! W gotówce otrzyma każdy klient 5% abatu.

Große Auswahl
in Winterschuhen und zwar: Kamelhaar-, Filz-, Schneeschuhen und Galoschen.
An Sohneeschuhen, die von mir gekauft, werden kleine Reparaturen unentgeltlich ausgeführt. Gebe auch Ware auf **Ratenzahlung.** — Gegen Kasse erhält jeder Käufer 5% **Rabatt.**

Jakób Szymala Jakob Schymalla

Für die langen Winterabende
empfehlen wir **Gesellschaftsspiele** (Schach, Halma, Mensch ärgere dich nicht etc.) in grosser Auswahl.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- und PAPIERHANDLUNG